

Ausbildungsdauer von dualen Berufen – Expertinnen und Experten beziehen Stellung

JULIA GEI

Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
„Berufsbildungsangebot und -nachfrage/
Bildungsbeteiligung“ im BIBB

ANDREAS KREWERTH

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Berufsbildungsangebot und -nachfrage/
Bildungsbeteiligung“ im BIBB

► Für jeden der rund 350 Ausbildungsberufe des dualen Systems existiert eine Ausbildungsordnung, in der unter anderem die reguläre Ausbildungsdauer festgelegt ist. Laut Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) soll sie nicht mehr als drei und nicht weniger als zwei Jahre betragen. Tatsächlich gibt es derzeit aber auch Ausbildungsberufe mit einer regulären Ausbildungsdauer von dreieinhalb Jahren. Ob diese Option künftig beibehalten werden soll, hat das BIBB im Herbst 2011 rund 1.200 Fachvertreter/-innen im Rahmen des BIBB-Expertenmonitors Berufliche Bildung gefragt.

MEHRHEIT BEFÜRWORTET DAS FESTHALTEN AN DER BISHERIGEN PRAXIS

Innerhalb der aktuellen Befragung wurden die Expertinnen und Experten zunächst aufgefordert, sich grund-

Beim BIBB-Expertenmonitor **Berufliche Bildung** handelt es sich um ein Online-Befragungsinstrument, in dem rund 1.200 Expertinnen und Experten der beruflichen Bildung unterschiedlicher institutioneller Herkunft vertreten sind. Unter anderem umfasst der Expertenmonitor Vertreter/-innen von Wirtschafts-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Vertreter/-innen ausbildender Betriebe, berufsbildender Schulen und überbetrieblicher Bildungseinrichtungen sowie Vertreter/-innen aus Berufsbildungsforschung und -politik. Als Expertin oder Experte gelten dabei Personen, die professionell – praktisch, politisch oder forschend – im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung tätig sind.

Weiteres unter www.expertenmonitor.de

legend zu positionieren: Soll in bestimmten Ausbildungsberufen auch weiterhin die Möglichkeit der dreieinhalbjährigen Ausbildungsdauer bestehen oder sollen alle Ausbildungsberufe auf zwei bis maximal drei Jahre festgelegt werden?

Der Großteil (70 %) der befragten Expertinnen und Experten befürwortet die Möglichkeit, dreieinhalbjährige Berufe auch weiter zu erlassen und ist damit für die Beibehaltung der bisherigen Praxis. Demgegenüber plädieren 30 Prozent dafür, die reguläre Ausbildungsdauer aller Ausbildungsberufe auf zwei bis maximal drei Jahre zu beschränken.

Ein Blick auf die institutionelle Herkunft der Befragten macht deutlich, dass sich Vertreter/-innen sowohl der Arbeitgeber- als auch der Arbeitnehmerorganisationen besonders häufig (82 %) für eine längere Dauer von Ausbildungen in bestimmten Berufen aussprechen. Vertreter/-innen staatlicher Verwaltungen (u. a. Ministerien von Bund und Ländern), aber auch der zuständigen Stellen (Kammern) lehnen häufig (44 %) dreieinhalbjährige Ausbildungen ab. Expertinnen und Experten, die der Ausbildungspraxis entstammen, liegen zwischen diesen beiden Extremen. Von ihnen befürworten rund zwei Drittel die Beibehaltung der bisherigen Regelung.

POSITIONEN STÜTZEN SICH AUF WENIGE ZENTRALE ARGUMENTE

Mit welchen Argumenten begründen die Expertinnen und Experten ihre Positionen? Um dies in Erfahrung zu bringen, wurden die Befragten gebeten, aus einer Reihe von vorgegebenen Gründen jene zu benennen, die ihre eingangs formulierte Position stützen.

Zusätzlich wurden sie gebeten, die aufgeführten möglichen Gründe der Gegenposition zu bewerten, um so zu identifizieren, inwieweit diese auf Akzeptanz stoßen. Die beiden Abbildungen verdeutlichen die je drei zentralen Argumente der jeweiligen Position und die Einschätzung von Vertreterinnen und Vertretern der Gegenposition.

Was die **Befürwortung der zwei- bis dreijährigen Ausbildung** betrifft (vgl. Abb. 1), steht das Argument, dass durch die Beschränkung der regulären Ausbildungsdauer eine Konzentration auf die wesentlichen Inhalte erfolgen kann, an erster Stelle. Es folgt das Argument, dass eine zwei- bis dreijährige Ausbildung für Jugendliche attraktiver sei. Hinter diesem Argument könnte die Überlegung stehen, dass das duale System angesichts der demografisch bedingt rückläufigen Schulabgängerzahlen in Zukunft stärker mit anderen Bildungsangeboten konkurrieren muss. Hierzu passt auch die Begründung, dass kein Ausbildungsberuf so komplex ist, dass zu seinem Erlernen mehr als drei Jahre notwendig sind. Betrachtet man nun die Stellungnahme der Befürworter/-innen der dreieinhalbjährigen Ausbildung, überrascht es nicht, dass diese gerade den für die Gegenposition besonders wichtigen Gründen ablehnend gegenüberstehen. Dies gilt vor allem für das Argument, dass kein Ausbildungsberuf so komplex sei, dass zum Erlernen mehr als drei Jahre notwendig seien.

Demgegenüber führen die **Befürworter/-innen der bis zu dreieinhalbjährigen Ausbildungen** Argumente ins Feld, die sich auf die Vermittlung der komplexen Ausbildungsinhalte und der damit

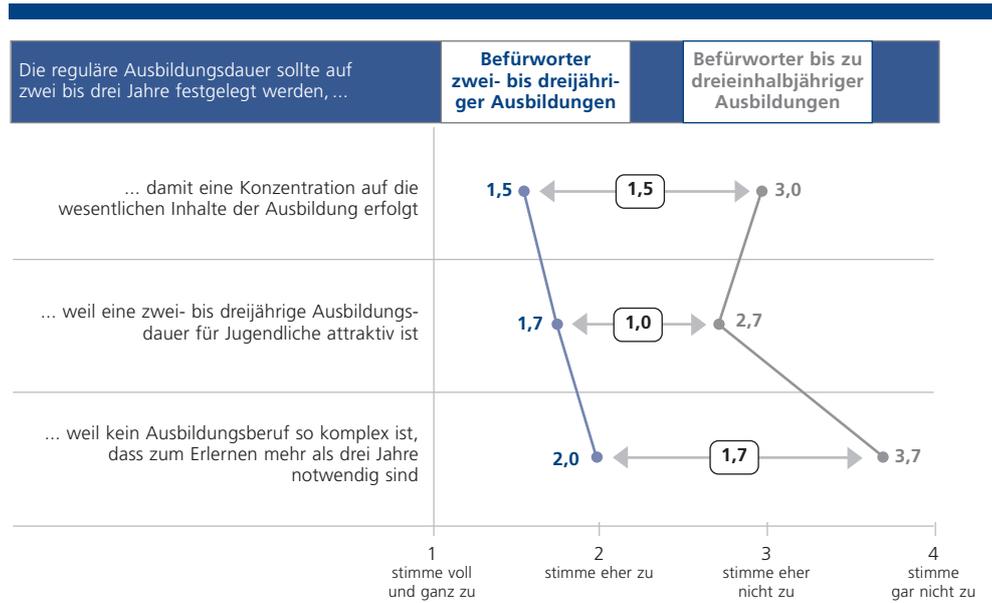
verbundenen Sicherung der Ausbildungsqualität beziehen (vgl. Abb. 2). Sie sind der Meinung, dass man sich zunächst über die Ausbildungsinhalte verständigt und danach die Ausbildungsdauer festgelegt werden sollte. In diesem Zusammenhang ist auch ihr zweit- und drittstärkstes Argument zu sehen, dass nur durch eine flexible und unter Umständen längere Ausbildungsdauer komplexe Ausbildungsinhalte qualitativ hochwertig vermittelt werden können. Dadurch werde auch die Sicherung der Ausbildungsqualität erst möglich. Die Befürworter/-innen zwei- bis maximal dreijähriger Ausbildungen können diesen drei Gründen eher nicht zustimmen. Gerade die beiden Argumente, die das qualitativ hochwertige Vermitteln komplexer Ausbildungsinhalte und die damit verbundene Sicherung der Ausbildungsqualität thematisieren, treffen bei Vertreterinnen und Vertretern dieser Position auf Ablehnung.

FAZIT

Die Analyse hat gezeigt, dass es sowohl für die Beschränkung der Ausbildungsdauer von dualen Ausbildungsberufen auf zwei bis drei Jahre als auch für die Beibehaltung der Möglichkeit von dreieinhalbjährigen Ausbildungen Argumente gibt, die jeweils von den Befürwortern der anderen Position wenig Zustimmung erfahren.

Die Diskussion um eine angemessene maximale Dauer von Ausbildungen im dualen System kann somit noch nicht als beendet betrachtet werden. Ein erstes Meinungsbild von Expertinnen und Experten der beruflichen Bildung impliziert aber vor allem eins: Die Ausbildungsdauer sollte auch in Zukunft von den berufsfachlichen Anforderungen an die jeweiligen Ausbildungsberufe abgeleitet werden. Um zu einer konsensfähigen Lösung zu gelangen, sollte die Diskussion künftig auf der Basis geeigneter Indikatoren aus der Berufsbildungsforschung fortgesetzt werden. ■

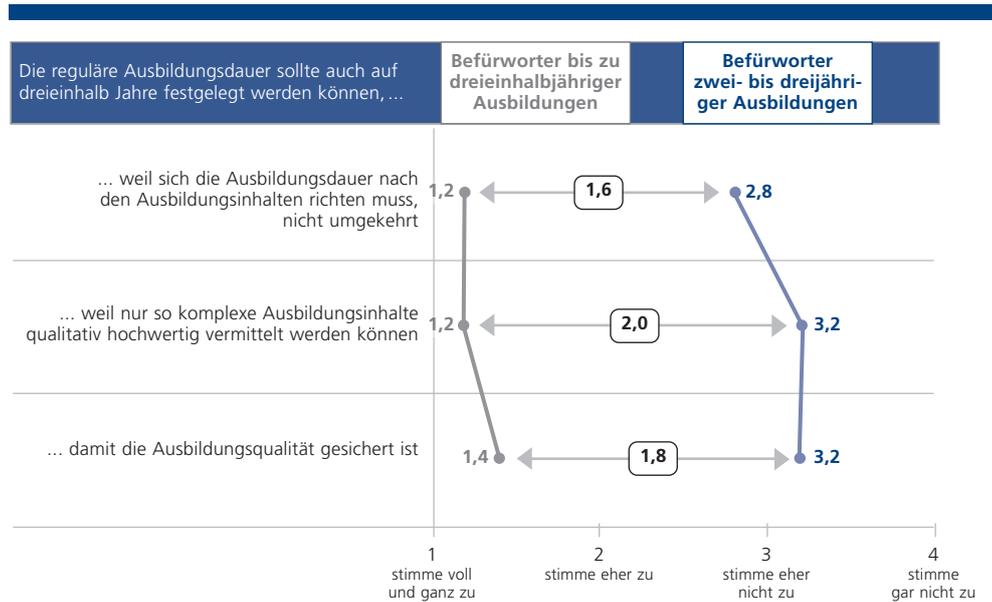
Abbildung 1 **Bewertung der Hauptargumente für eine zwei- bis dreijährige Ausbildungsdauer (Mittelwerte) – TOP 3***



* Argumente, die die höchste Zustimmung bei den Befürworterinnen und Befürwortern einer zwei- bis dreijährigen Ausbildungsdauer erhalten haben

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2011

Abbildung 2 **Bewertung der Hauptargumente für eine bis zu dreieinhalbjährige Ausbildungsdauer (Mittelwerte) – TOP 3***



* Argumente, die die höchste Zustimmung bei den Befürworterinnen und Befürwortern einer bis zu dreieinhalbjährigen Ausbildungsdauer erhalten haben

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2011

Literatur

GEI, J.; KREWERTH, A.: *Duale Berufsausbildungen: Zwei- bis dreijährig oder bis zu dreieinhalbjährig? Ergebnisse des BIBB-Expertenmonitors zur aktuellen Diskussion über die Ausbildungsdauer.* Bonn 2012 – URL: www.bibb.de/de/60420.htm (Stand 16.4.2012)

WOLL, CH.: *Literaturrecherche: Diskussion um die Regelausbildungsdauer in dualen Ausbildungsberufen.* Bonn 2012 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/ausbildungsdauer_literaturrecherche.pdf (Stand 16.04.2012)